

**POSITIONSPAPIER**  
**„GEISTLICHE LEITUNG IN DER**  
**PFADFINDERINNENSCHAFT ST. GEORG“**



# POSITIONSPAPIER „GEISTLICHE LEITUNG“



## Inhaltsverzeichnis:

1	Einleitung.....	3
2.	Geistliche Leitung in der PSG .....	3
2.1	Wir sind katholisch .....	3
2.2.	Wir sind Mädchen und Frauen.....	5
2.3	Wir sind Pfadfinderinnen .....	5
2.3.1	die pfadfinderische Tradition.....	6
2.3.2	6 Elemente der PSG .....	7
3.	Geistliche Leiterin in der PSG: Die Kuratin .....	8
3.1	Entwicklung des Amtes.....	8
3.2	Rolle und Aufgaben der Kuratin .....	9
3.3	Einsatz auf unterschiedlichen Verbandsebenen.....	10
4.	Ausblick .....	11

## 1. EINLEITUNG

Das Amt der Geistlichen Leitung in der PSG hat sich gewandelt. Nicht nur die Tatsache, dass es inzwischen mehrheitlich von Frauen besetzt ist, sondern auch die Umbrüche in Gesellschaft und Kirche fordern heraus, sich der Grundlagen der Geistlichen Leitung bewusst zu werden und sie auf die aktuelle Situation des Verbandes hin neu zu formulieren.

Sie können und sollen jedoch nicht festgeschrieben, sondern im Hinblick auf Zukunft weiterentwickelt werden. Pfadfinderin zu sein bedeutet unterwegs zu sein - das gilt auch für das Verständnis von Geistlicher Leitung.

## 2. GEISTLICHE LEITUNG IN DER PSG

Die Geistliche Leitung in der PSG wurde in den Anfängen des Verbandes hauptsächlich mit der Person des Kuraten und seinem Amt als Priester identifiziert. Als die PSG entschied, das Kuratenamt mit Frauen zu besetzen, wurde diese Haltung zunächst auf die Kuratinnen übertragen. Doch auch hier hat sich inzwischen ein Wandel vollzogen: Geistliche Leitung in der PSG liegt in der Verantwortung aller im Verband. Sie beschreibt die gemeinsame geistliche Grundausrichtung, die in den Statuten des Verbandes verankert ist; das, was die Frauen und Mädchen gemeinsam leitet. Die Geistliche Leiterin wird als Person verstanden die Impulse gibt, um die geistliche Grundausrichtung des Verbandes immer wieder neu zu vergegenwärtigen, zu reflektieren und ggf. zu korrigieren. Das erweiterte Verständnis trägt den Aussagen des II. Vatikanums Rechnung und entspricht dem Demokratieverständnis des Verbandes.

Das spezifische Profil Geistlicher Leitung in der PSG wird im Folgenden anhand der drei Säulen des Verbandes dargestellt. Diese drei Bereiche stützen sich gegenseitig – so wie die Holzbalken eines Dreibeins.

### 2.1 WIR SIND KATHOLISCH

Lord Baden-Powell, der Begründer der PfadfinderInnenbewegung, war Christ.

Für ihn stand die pfadfinderische Idee in einem direkten Zusammenhang mit der Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen<sup>1</sup>

Die PSG wurde von katholischen Frauen und Mädchen gegründet, die ihren Glauben auch im Pfadfinderintendement leben wollten.

Das Kirchenverständnis der PSG heute kann umrissen werden durch

---

<sup>1</sup> vgl. Sica, Mario: Spuren des Gründers. Düsseldorf 1988, S. 166 ff

## Miteinander im Glauben (Röm 1, 11f)

Menschen bilden im Geist Jesu Christi Gemeinschaft. Die PSG ist Teil der Kirche. Mädchen und junge Frauen erfahren hier, dass im Miteinander Glauben möglich ist und Leben gelingen kann. Sie erleben im Jugendverband zusätzlich zur Gemeinde einen Ort, in dem sie eine spirituelle Heimat finden können. Durch positive Erfahrungen können sie über den Verband den Weg in die Kirche finden<sup>2</sup>

## Volk Gottes auf dem Weg<sup>3</sup>

Die Kirche muss sich ständig erneuern, um eine Antwort auf aktuelle Fragen zu finden. Der Geist Gottes bewahrt die Kirche als Ganze davor, den Weg zu verfehlen. Das Kirchenbild der Weggemeinschaft des Gottesvolkes betont die Gemeinschaft, die sich immer wieder am Maßstab des Evangeliums messen lassen muss. Den Geist Gottes, der die Kirche auf ihrem Weg begleitet, erfahren Mädchen und Frauen, die in der PSG gemeinsam ihr Leben gestalten, z.B. in gemeinsam gestalteten Gottesdiensten, aber auch in Gruppenstunden oder Zeltlagern.

## Gemeinsames Priestertum<sup>4</sup>

Alle Getauften und Gefirmten sind zum prophetischen, priesterlichen und königlichen Amt Jesu Christi bevollmächtigt. In der PSG gilt der pfadfinderische Grundsatz „Look at the girl“. Mädchen und Frauen haben je nach Alter unterschiedliche Interessen, entwickeln zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedliche Fähigkeiten und je nach Altersstufen sind andere Themen wichtig. Die PSG stellt Mädchen und Frauen in ihrer jeweiligen Lebenssituation in den Mittelpunkt des Handelns. Auf ihre je eigene Weise sollen sie alle an der Evangelisierung und am Aufbau des Reiches Gottes mitarbeiten.

In der Verbandsarbeit der PSG konkretisieren sich die vier Grundvollzüge des kirchlichen Lebens und Handelns: Martyria (Verkündigungs- und Bildungsarbeit, z.B. in der Ausbildung der Gruppenleiterinnen), Liturgie (gottesdienstliche Feiern, z.B. im Zeltlager), Diakonia (Einsatz für hilfsbedürftige Mitmenschen, z.B. im Arbeitskreis Rwanda) und Koinonia (Dienst an der Gemeinschaft, z.B. in der gemeinsamen Feier des Thinkingdays).

---

<sup>2</sup> vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.): Geistliche Leitung in katholischen Jugendverbänden. Bonn 1997, S. 8

<sup>3</sup> vgl. Zweites Vatikanisches Konzil: Dokument „Lumen gentium“. Absatz 9. In: Rahner / Vorgrimler: Kleines Konzilskompodium. Freiburg 1966, S. 132

<sup>4</sup> vgl. ebd., Absatz 31, S. 156

## 2.2. WIR SIND MÄDCHEN UND FRAUEN

Mädchen und Frauen engagieren sich in der Kirche. Sie gestalten diese inhaltlich maßgeblich mit, obwohl sie strukturell immer noch zu wenig beteiligt sind.

Die PSG setzt sich bewusst ein für die Interessen von Mädchen und Frauen.

Sie bietet ihnen eigene Entwicklungsräume. Das gilt auch für die Entfaltung weiblicher Spiritualität. Mädchen und junge Frauen sind auf der Suche nach spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten für ihren Glauben. Sie suchen nach neuen, ganzheitlichen Gottesbildern und nach Wegen und Weisen, Gott mit Leib und Seele zu feiern. Sie tun dies aus eigener Kraft und mit eigener spiritueller Begabung.

### Die PSG

- ermutigt Mädchen und junge Frauen, sich selbst als von Gott geschaffen und geliebt an- und ernst zu nehmen
- hilft mit, dass Mädchen und junge Frauen immer mehr eine ihnen gemäße, lebendige Beziehung zu Gott und zur Welt entwickeln können
- schafft Räume für mädchen- und frauenspezifische Formen von Gottesdienst, Gebet und Meditation, von ganzheitlichen und kreativen Ausdrucksformen des Glaubens.

Das bedeutet z.B. biblische Frauengestalten als Identifikationsmöglichkeiten für Mädchen und junge Frauen anzubieten, Bibelstellen aus dem Blickwinkel von Frauen zu lesen und weibliche Gottesbilder zu benennen.

Das Eintreten für die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und jungen Frauen umfasst auch ein Bemühen um eine gerechte Sprache in Liturgie und Verkündigung.

Das Entdecken, Begleiten und Fördern weiblicher Spiritualität findet einen Ausdruck in der liturgischen Feier.

Die Eucharistiefeier ist eine Form, die je nach Befähigung der Mädchen und jungen Frauen und je nach Anlass bewusst gewählt werden sollte. Daneben gibt es eine Vielfalt an Formen in der Tradition der Kirche, die aufgegriffen und in Erinnerung gerufen werden.

## 2.3 WIR SIND PFADFINDERINNEN

Als Pfadfinderinnen stehen wir in einer Tradition, in der Zeichen und Symbole eine große Bedeutung haben. Darüber hinaus hat die PSG eine eigene Pädagogik entwickelt.

## 2.3.1 DIE PFADFINDERISCHE TRADITION

Bestimmte Ausdrucksformen pfadfinderischer Tradition tragen religiöse Elemente in sich. Rituale, Symbole, Zeichen und Feiern werden auf heutige Lebenssituationen hin gedeutet und ausgestaltet. Darüber hinaus sind sie wichtige Identifikationsmöglichkeiten für die Mädchen und jungen Frauen in ihren Gruppen.

### Kreuz im Kleeblatt

Als Ausdruck ihrer katholischen Identität führt die PSG das Kleeblatt mit dem Kreuz im Logo. Es symbolisiert die drei Versprechenspunkte – die Spielregeln, die Gemeinschaft, und die Suche nach Gott im Leben.

### Das Versprechen

In jeder Altersstufe legt die Pfadfinderin ein Versprechen ab. Jedes Mal ist das Versprechen wieder neu die Zusage zur Mitgestaltung der Gemeinschaft und ein Bekenntnis zu den Regeln der Pfadfinderinnenschaft sowie eine Bereitschaftserklärung, Gott im eigenen Leben zu suchen. Das Versprechen ist in der Regel in eine gottesdienstliche Feier eingebunden und stellt eine Verbindung zum persönlichen Glauben der Pfadfinderin her. Die Gestaltung der Versprechensfeier zeigt, dass die Gemeinschaft das Versprechen entgegen nimmt und die Einzelne unterstützt.

### Patronatsfest

Am 23. April wird das Fest des hl. Georg, des Schutzpatrons der katholischen PfadfinderInnenbewegung, in vielen Gruppen und Stämmen gefeiert. Sein mutiges Eintreten für Verfolgte kann in heutigen Lebenssituationen Vorbild sein.

### Thinkingday

Der Geburtstag von Lord und Lady Baden-Powell am 22. Februar ist ein Tag, der die Verbundenheit und Solidarität von Pfadfinderinnen auf der ganzen Welt deutlich macht. Mit dem Thinkingday-Groschen werden Projekte der internationalen Pfadfinderinnenbewegung unterstützt.

### Halstuch / Tracht

Die Tracht und das Halstuch waren ursprünglich gedacht, um Unterschiede in der Herkunft nicht sichtbar werden zu lassen: Vor Gott sind alle gleich. Heute verbinden sie die Pfadfinderinnen zu einer nach außen hin sichtbaren Gemeinschaft. Das Halstuch ist aber auch gleichzeitig ein Zeichen des „allzeit bereit“, das bei Verletzungen das Leisten von Erster Hilfe möglich macht.

## Morgen- und Abendrunden

Der religiöse Impuls am Morgen und die Reflexion des Tages am Abend im Zeltlager begleiteten das „Pfad finden“ durch den Tag. Das gemeinsame Schlusslied am Abend („Taps“) verbindet Pfadfinderinnen in aller Welt und bringt gleichzeitig ihr Vertrauen auf Gottes Segen zum Ausdruck.

### 2.3.2 6 ELEMENTE DER PSG

Die sechs Elemente der Pfadfinderinnenschaft St. Georg sind integraler Bestandteil der PSG- Arbeit und Pädagogik. Sie ergänzen sich und sind gleichzeitig Weg und Ziel. Das Verständnis von Geistlicher Leitung in der PSG findet in ihnen ebenfalls seinen Ausdruck.

1. Im ZUSAMMENLEBEN IN VERTIKALEN KLEINGRUPPEN innerhalb einer Großgruppe spiegelt sich das Menschenbild wieder, das unsere Haltung prägt. Jedes Mädchen und jede Frau soll mit ihren Schwächen und Stärken angenommen sein und das Leben in der Gruppe mitgestalten können. Dadurch, dass jede ihren festen Platz in der Gemeinschaft der Pfadfinderinnen hat, wird Sicherheit und Orientierung geschaffen. Durch die Erfahrung, einmal zu den Ältesten und dann wieder zu den Jüngsten zu gehören lernen die Mädchen, sich in unterschiedlichen Rollen zu bewegen.
2. Durch LEARNING BY DOING, durch eigenes Tun und Erleben können Mädchen und Frauen Neues ausprobieren, etwas wagen und dadurch das eigene Handlungsspektrum erweitern. Im Bereich der Geistlichen Leitung heißt das u.a., dass Mädchen und Frauen sich auch bei der Gestaltung von Gottesdiensten ausprobieren können. Sie erleben, dass jede von ihnen eine ganz persönliche spirituelle Kompetenz hat, die es zu entdecken und zu entfalten gilt.
3. VERANTWORTUNG GEBEN FÜR DEN EIGENEN FORTSCHRITT ergänzt den eben genannten Aspekt. In Bezug auf Geistliche Leitung bedeutet das ein Lernfeld zu eröffnen, dass aus der Sicht von vielen Mädchen und Frauen zunächst Priestern oder pastoralen MitarbeiterInnen zugestanden wird. Hier eigene positive Erfahrungen machen zu können geht mit einem wachsenden Selbstbewusstsein einher und trägt dazu bei, dass Mädchen und Frauen sich in ihrer Kirche beheimatet fühlen.
4. Durch das VERDEUTLICHEN VON ENTSCHEIDUNGSSITUATIONEN lernen Mädchen und Frauen, Entscheidungen bewusst zu treffen und so Verantwortung für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu übernehmen. Die Mädchen und Frauen in der PSG sind auch als junge Christinnen aufgefordert, sich für ihren Weg in der Kirche zu entscheiden.

Die Gruppenleiterinnen, Kuratinnen und älteren PSGlerinnen lassen sich persönlich anfragen in Bezug auf Gott, Religion und Kirche und versuchen so Orientierung zu geben.

5. RAUM GEBEN ZUR ENTFALTUNG SCHÖPFERISCHER FÄHIGKEITEN heißt z.B., Mädchen und Frauen im Gottesdienst die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenswelt einzubringen. Im Gottesdienst kreativ werden zu können, sei es spielerisch, durch Malen, Schreiben, Rollenspiel etc. eröffnet Mädchen und Frauen eine persönliche Beteiligung und ermutigt dazu, sich in Glaubensfragen zu engagieren.
6. DIE AKTIVE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER UMWELT fordert uns dazu auf, aktuelle gesellschaftliche Themen aus der Perspektive der Nachfolge Jesu zu hinterfragen und als engagierte Christinnen entsprechend Stellung zu beziehen. Geistliche Leitung in der PSG heißt, Mädchen und Frauen zu befähigen und zu ermutigen, ihre Umwelt zu gestalten und sich an demokratischen Prozessen aktiv zu beteiligen.

## 3. GEISTLICHE LEITERIN IN DER PSG: DIE KURATIN

### 3.1 ENTWICKLUNG DES AMTES

Aus dem Lateinischen hergeleitet bedeutet „curare“: für etwas sorgen, sich um etwas kümmern, etwas verwalten. In diesem Sinne ist laut Duden der „Kurat der geistliche Betreuer von Pfadfindergruppen“.

Der Blick in die Geschichte des Verbandes zeigt, dass Pfarrer und Kapläne in der PSG als Kuraten aktiv waren. Hauptsächlich zwei Entwicklungen führten dazu, dass das Amt inzwischen mehrheitlich von Frauen besetzt ist:

1. Die Position von Frauen in der Kirche veränderte sich:
  - Frauen wurden zum Theologiestudium zugelassen
  - das Berufsbild des Pastoralreferenten / der Pastoralreferentin entwickelte sich
  - Frauen übernahmen das Amt der Geistlichen Leitung in Verbänden
2. Das Bewusstsein von Mädchen und Frauen in der PSG veränderte sich:
  - Mädchen und Frauen traten selbstbewusst für ihre Anliegen, Interessen und Themen ein
  - sie entdeckten ihre weibliche Spiritualität
  - sie entwickelten das Bedürfnis, zusammen mit religionspädagogisch fachkompetenten Frauen Ausdrucksformen dafür zu finden



## 3.2 ROLLE UND AUFGABEN DER KURATIN

Der Dienst der Geistlichen Leiterin besteht in der ausdrücklichen Einbindung der Jugendarbeit in den Gesamtauftrag und das Miteinander der Kirche. Deshalb wird sie dafür sorgen, dass die befreiende Botschaft Jesu Christi verkündet, in die Tat umgesetzt und gefeiert wird. Als Seelsorgerin begleitet sie die Mädchen und Frauen des Verbandes im Sinne des „personalen Angebots“<sup>5</sup>

Wie alle Mädchen und Frauen der PSG mitverantwortlich sind für die Geistliche Leitung, so trägt auch die Kuratin Mitverantwortung für die gesamte Entwicklung des Verbandes. Sie steht im Spannungsfeld zwischen verbandlichen und amtskirchlichen Interessen.

Als gewählte Vorstandsfrau ist sie Mitglied der Verbandsleitung. Sie arbeitet sich in die verschiedenen Felder der Verbandsarbeit ein und wird in Absprache mit der Verbandsleitung je nach Begabung und Interesse ihre Schwerpunkte setzen.

Als von der Kirche beauftragte Fachfrau ist die Kuratin Nahtstelle und Bindeglied zwischen demokratisch strukturiertem Jugendverband und amtlich verfasster Kirche. Aufgrund ihres Amtes und ihrer theologischen und spirituellen Kompetenz hat sie die Aufgabe, die Auseinandersetzung mit Glauben und Kirche zu fördern und zu fordern.

### Die Kuratin

- sorgt dafür, dass die geistliche Dimension im Verband und in den einzelnen Mitgliedern lebendig bleibt
- hält das Bewusstsein wach, dass die PSG ein Mädchen- und Frauenverband in der katholischen Kirche ist
- setzt sich für die besondere Förderung von Mädchen und Frauen in der Kirche ein
- vertritt die Interessen des Verbandes in kirchlichen Gremien und bringt Themen der Kirche in den Verband ein
- entwickelt die pfadfinderischen Traditionen weiter, deutet Handlungen und Symbole und verknüpft sie mit der Lebenswirklichkeit der Mädchen und Frauen
- fördert die Mädchen und Frauen des Verbandes, ihrerseits andere zu begleiten
- ermutigt Jugendliche, ihre eigene geistliche Kompetenz zu entdecken und zu entfalten
- unterstützt Mädchen und Frauen, lebendige und zeitgemäße Ausdrucksformen ihres Glaubens im Handeln und im Gottesdienst zu finden.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> vgl. Gemeinsame Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Freiburg 1976, S. 298 ff

<sup>6</sup> vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.): Geistliche Leitung in katholischen Jugendverbänden. Bonn 1997, S. 8 ff

### 3.3 EINSATZ AUF UNTERSCHIEDLICHEN VERBANDSEBENEN

Eine Kuratin kann in der PSG auf Stammes-, Diözesan- oder Bundesebene tätig sein. Es sollte das Anliegen aller sein, nach geeigneten Kuratinnen zu suchen.

Ist das Amt der Kuratin vakant, geht die Verantwortlichkeit in den Aufgabenbereich der anderen Vorstandsfrauen bzw. der Diözesanleitung über.

Die Kuratin sollte nach ihrer Wahl von kirchenamtlicher Seite beauftragt werden. Wo diese Regelung noch nicht angewendet wird, sind die zuständigen kirchlichen Vertreter gefordert, sie umzusetzen.

**STAMMESEBENE:** Häufig übernimmt ein Mitglied des Seelsorgeteams der Gemeinde die geistliche Leitung der Jugendverbände. Nicht zuletzt weil die Zahl der Priester und Pastoralreferentinnen zurückgeht oder der Bezug der Jugendverbandsarbeit in diesen Berufsgruppen schwindet, machen sich auch die PSG-Stämme auf die Suche nach ehrenamtlichen Kuratinnen. Inzwischen gibt es in verschiedenen deutschen Diözesen von Seiten des BDKJ Ausbildungsangebote für ehrenamtliche Geistliche LeiterInnen, die auch für PSG-Kuratinnen eine gute Möglichkeit sind, die eigenen Erwartungen und Fragen rund um das Amt zu klären. Die Stammeskuratin ist nach ihrer Wahl für die nächsten zwei Jahre gleichberechtigtes Mitglied im dreiköpfigen Vorstand. Die ehrenamtliche oder hauptamtliche Kuratin sollte vom Dekan, vom Ortspfarrer oder vom Dekanats-Jugendseelsorger mit der Geistlichen Leitung des Stammes beauftragt werden.

**DIÖZESANEBENE:** In Absprache mit der Bistumsleitung wählt die PSG-Diözesanversammlung eine Diözesankuratin, die über ein religionspädagogisches oder theologisches Studium verfügen sollte. Neben der Mitarbeit im Diözesanvorstand, der Vorbereitung und Durchführung von spirituellen Angeboten, der Sorge für den religiösen Teil in der Ausbildung der Gruppenleiterinnen lädt die Diözesankuratin zum Treffen der Stammeskuratinnen ein: Hauptberufliche und ehrenamtliche Stammeskuratinnen und –kuraten vernetzen sich auf der Diözesanebene, um sich auszutauschen und zu unterstützen.

Durch die Beauftragung der Kuratin durch den Diözesanbischof wird einerseits das Votum des Verbandes bestätigt und auf der anderen Seite deutlich, dass der Bistumsleitung die Geistliche Leitung des Verbandes ein wichtiges Anliegen ist. Die Freistellung von Pastoralreferentinnen unterstreicht die Bedeutung von Geistlicher Leitung im Jugendverband als Teil der Jugendpastoral.

**BUNDESEBENE:** In Absprache mit dem Verband der deutschen Diözesen wählt die Bundesversammlung die Bundeskuratin, die über eine entsprechende religionspädagogische oder theologische Qualifikation verfügen sollte. Neben der Mitarbeit im Bundesvorstand lädt die Bundeskuratin zum Treffen der Diözesankuratinnen ein. Sie arbeitet in den Gruppen der PSG oder des Dachverbandes in den Themenfeldern religiöse und pastorale Arbeit sowie Kirchenpolitik mit. Die spirituelle Begleitung der Bundesveranstaltungen ist ebenso ihre Aufgabe wie die Erstellung von Arbeitsmaterialien zur religiösen Bildung.

Sie vertritt den Verband in den Gremien der Deutschen Bischofskonferenz und der Internationalen Katholischen Konferenz der Pfadfinderinnen. Sie wird vom Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz beauftragt.

#### 4. AUSBLICK

Pfadfinderin sein bedeutet auf dem Weg zu sein– das gilt auch für das Verständnis von Geistlicher Leitung. Die PSG will dieses Thema auch in Zukunft wach halten und Mädchen und Frauen ermutigen, sich als Kuratin im Verband zu engagieren.

Als vom Verband gewählte und von der Kirche beauftragte Frau ist die Kuratin eine Pionierin. Sie steht für ein neues Bild von Kirche, in der Frauen gleichberechtigt Ämter ausüben. Innerhalb der Kirche ist ihre Rolle als beauftragte, jedoch nicht ordinierte Frau oft noch unklar.

Dennoch machen die bisherigen Erfahrungen Mut, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Es ist der PSG ein Anliegen das Amt der Geistlichen Leiterin institutionell zu stärken und abzusichern.